

Es gilt das gesprochene Wort

Die Zukunft der Verbände in der globalisierten Welt

Rede von

Arbeitgeberpräsident Dr. Dieter Hundt

BDA | Bundesvereinigung der
Deutschen Arbeitgeberverbände
Mitglied von BUSINESSEUROPE

Hausadresse:
Haus der Deutschen Wirtschaft
Breite Straße 29, 10178 Berlin

Briefadresse:
11054 Berlin

bda@arbeitgeber.de
www.arbeitgeber.de

T +49 30 2033-1800
F +49 30 2033-1805

Soziale Marktwirtschaft

Ich freue mich sehr, dass ich heute hier in Freiburg zu Ihnen über die Situation der Verbände und ihre Zukunft sprechen darf.

Bin immer wieder gerne in Ihrer schönen Stadt.

Gehöre auch nicht zu den Schwaben, für die eine Reise nach Baden Überwindung kostet, sondern fühle mich als Bürger unseres gemeinsamen Bundeslandes sehr wohl, auch wenn sich Fußballkoryphäen wie Jogi Löw und Jürgen Klinsmann immer noch dagegen wehren, dieselben Landsmänner zu sein.

Freiburg und insbesondere die Freiburger Schule der Nationalökonomie mit ihren berühmten Vertretern Walter Eucken und Friedrich A. von Hayek hat in Deutschland den Weg für die Soziale Marktwirtschaft bereitet.

Ohne diese Vordenker hätten wir jetzt vielleicht eine ganz andere Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Das wäre für mich als großen Verfechter der Sozialen Marktwirtschaft wahrlich keine schöne Vorstellung.

Auch wenn es in der Öffentlichkeit derzeit vermehrt Zweifel daran gibt: Ich bin fest davon überzeugt, dass die Soziale Marktwirtschaft die bestmögliche Wirtschaftsordnung in einer freiheitlichen Gesellschaft ist. Sie hat den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands und damit breiten Wohlstand überhaupt erst ermöglicht. Sie hat soziale Sicherheit, bessere Arbeitsbedingungen und einen hohen Lebensstandard geschaffen.

Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzmarktkrise hat allerdings dem guten Ruf der Sozialen Marktwirtschaft geschadet. Dies hat zum Ergebnis, dass in Deutschland nur noch jeder Zweite von dieser Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung überzeugt ist. Das stimmt mich sehr besorgt.

Leider ist es offenbar nicht gelungen, die Erfolge und Vorteile der Sozialen Marktwirtschaft gut genug zu vermitteln.

Kritiker der Sozialen Marktwirtschaft finden offenbar mehr Gehör. Die Wirtschafts- und Finanzkrise und damit verbundene Ängste machen die Menschen empfänglicher für Grundsatzkritik an unserem Wirtschaftssystem. Die guten Wahlergebnisse der Partei der Linken sprechen hier Bände.

Ich sehe es daher gerade jetzt mehr denn je als die Aufgabe der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände an, für die Soziale Marktwirtschaft einzustehen und für sie zu werben. Es bleibt unsere Aufgabe – als Repräsentanten der Wirtschaft, der Politik und der Wissenschaft –

ihre Vorteile herauszustellen und allen nachdrücklich zu widersprechen, die sie in Misskredit bringen wollen. Die Stiftung Ordnungspolitik führt den Geist der Sozialen Marktwirtschaft weiter. Darüber freue ich mich sehr, und ich möchte Sie darin unterstützen.

Aktuelle Forderungen an Politik

Für die Soziale Marktwirtschaft einzustehen heißt auch, klare Forderungen an die Politik zu stellen. Nur wenn die Politik die Rahmenbedingungen für erfolgreiches Wirtschaften schafft, kann die Soziale Marktwirtschaft gedeihen.

1. Ich sehe vier klare Prioritäten für die neue Bundesregierung:
2. Die Sicherung der Unternehmensfinanzierung ist meines Erachtens der mit Abstand wichtigste Punkt der wirtschaftspolitischen Agenda.
3. Zweitens darf es unter keinen Umständen neue Belastungen für Wirtschaft und Arbeit in unserem Land geben. Das wäre gerade in dieser krisenhaften Zeit höchst kontraproduktiv.

und

4. Außerdem müssen wir zu der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zurückkehren, und mittelfristig sollten wir eine Senkung der Abgaben und Steuern im Auge haben.

Das sind klare Prioritäten und eine klare Reihenfolge. Tarifpartnerschaft.

Soziale Marktwirtschaft und Tarifpartnerschaft – und damit Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände – stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang. Die verfassungsrechtlich verankerte Tarifautonomie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Demokratie, und sie ist die Grundlage für die Arbeit der Tarifpartner.

Vor sechzig Jahren entstand die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände als die Spitzenorganisation der Branchen- und Landesarbeitgeberverbände. Seit dieser Zeit wirkt die BDA aktiv an der Gestaltung der Sozialen Marktwirtschaft mit.

Die BDA hat die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland nicht nur begleitet, sondern auch prägen können.

Das ist uns manchmal gemeinsam mit dem Sozialpartner, manchmal in harter Auseinandersetzung mit ihm gelungen.

Insbesondere im Krisenjahr 2009 hat sich die Tarifautonomie bewährt. Die Tarif- und Betriebspartner handeln in dieser Situation verantwortungsvoll.

Es wurden Beschäftigungsbrücken gebaut und die Regelungen zur Kurzarbeit konnten nur durch enge Kooperation zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften zustande kommen.

Auch die Tarifabschlüsse dieses Jahres zeugen von einer beschäftigungsorientierten, differenzierten und flexiblen Tarifpolitik. Die für 2009 in den Branchentarifverträgen vereinbarten Lohnsteigerungen sind moderat und bewegen sich – von wenigen Ausnahmen abgesehen – in einer Spanne von Null bis 2,5 Prozent.
Tarifpolitik

Die Tarifpolitik bleibt eine sehr wichtige Aufgabe der Arbeitgeberverbände. Ich habe keinen Zweifel daran, dass die Tarifpartnerschaft auch für die Zukunft das beste Modell zur Lohnfindung ist.

Die Tarifautonomie hat nichts an ihrer Attraktivität verloren. 81 Prozent der Arbeitsverhältnisse fallen unmittelbar oder mittelbar unter einen Tarifvertrag und im Jahr 2008 gab es in Deutschland etwa 70.000 gültige Tarifverträge. Das zeigt deutlich, dass die Tarifautonomie in Deutschland lebt und gedeiht.

Damit dies auch in Zukunft so bleibt, müssen die Tarifpartner den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung tragen und moderne und flexible Tarifverträge entwerfen.

Wenn es uns gelingt, ideologiefrei und lösungsorientiert praxistaugliche und krisenresistente Tarifabschlüsse zu vereinbaren, sehe ich der Zukunft der Tarifautonomie weiterhin positiv entgegen. Deshalb müssen Tarifverträge auch in Zukunft uneingeschränkt Vorrang vor staatlicher Lohnfestsetzung haben.

Ich appelliere an die neue Bundesregierung, sowohl das Mindestarbeitsbedingungengesetz als auch das Arbeitnehmerentendengesetz dahingehend zu ändern. So wie die Gesetze aktuell vorliegen, können Tarifverträge zukünftig durch staatliches Diktat ausgehebelt werden. Das ist brandgefährlich.

Es ist Sache der Tarifparteien, die Arbeitsbedingungen ihrer Branche zu regeln. Nur sie haben die dafür notwendige Sachkunde und Problemnähe.

Herausforderungen für Verbände

Wirtschaft und Gesellschaft unterliegen seit einigen Jahren einem rasanten Wandel. Wirtschaftsstrukturen haben sich angesichts einer globalisierten Welt verändert, Arbeitsmodelle und -abläufe ebenso.

Die Verbände stehen heute vor großen Herausforderungen: Schnellebigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft, eine fortschreitende Europäisierung, die voranschreitende internationale Arbeitsteilung, eine zunehmende Vielfalt der Verbände und ein immer größer werdender medialer Wettbewerb sind nur einige davon. Wir befinden

uns in einer Welt, in der Wirtschafts-, Informations- und Gesellschaftsprozesse zunehmend vernetzt sind.

In dieser globalisierten Welt wird den Verbänden gelegentlich der nahende Untergang prophezeit.

Aber keine Sorge, da bin ich ganz sicher, so weit wird es nicht kommen. Die Verbände müssen sich aber den komplexeren Wirtschaftsbedingungen und neuen Herausforderungen in einer internationalisierten Wirtschaft stellen. Wir müssen den Wandel aktiv gestalten.

Europäisierung

Wir sehen eine zunehmende Entscheidungsverlagerung von der nationalstaatlichen auf die supranationale Ebene. Etwa 40 Prozent der deutschen Gesetze sind europäischen Ursprungs. Im Bereich Landwirtschaft und Ernährung sogar 75 Prozent.

Es verwundert also nicht, dass sich die Tätigkeit von Interessenvertretern nach Brüssel verlagert. Insgesamt finden sich dort etwa 1200 europäische Verbände. Davon haben allerdings nur wenige Verbände mehr als 15 Mitarbeiter.

Die Vertretung von BDA und BDI auf EU-Ebene, **BUSINESSEUROPE**, ist damit einer der größten und schlagkräftigsten Verbände in Brüssel.

Die Interessenvertretung durch eine so große Dachorganisation wie **BUSINESSEUROPE**, die alle Wirtschaftszweige und Unternehmensgrößen repräsentiert, birgt viele Vorteile:

Im Gegensatz zu den europäischen Branchenverbänden, die nur die jeweiligen Partikularinteressen ihrer Branche vertreten, haben wir eine große Schlagkraft, Glaubwürdigkeit und politisches Gewicht gegenüber den deutschen Mitgliedern des Europäischen Parlaments. Wir vertreten über **BUSINESSEUROPE** nationale Interessen gezielt und stehen in steter Rückkopplung mit den Unternehmen des eigenen Landes.

Genau wie in Deutschland befinden wir uns als Verband auch in Brüssel in Konkurrenz zu Unternehmensrepräsentanzen und Public Affairs Beratungen oder Rechtsanwaltskanzleien. Diese Konkurrenten schlafen nicht. Eines aber haben wir ihnen immer voraus: unsere breite Repräsentativität und daraus resultierend unser großes politisches Gewicht und uneingeschränkte Glaubwürdigkeit als „the voice of business“ gegenüber politischen Entscheidungsträgern.

BUSINESSEUROPE nimmt in Brüssel auch die Rolle als Sozialpartner wahr. Wir sind im europäischen Sozialen Dialog aktiv in den Rechtssetzungsprozess der EU in arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Fragen eingebunden und gestalten so die Politik mit. Zusammen mit den anderen europäischen Sozialpartnerorganisationen haben wir den Inhalt der Richtlinien zum Elternurlaub, zur Teilzeitarbeit und zu befristeten Arbeitsverträgen in eigener Verantwortung ausgehandelt. Damit haben wir praxistaugliche Lösungen durchgesetzt und schädliche Regulierungen durch Kommission und Europäisches Parlament verhindert.

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat sich frühzeitig auf die neuen europäischen Strukturen eingestellt. Damit BUSINESS EUROPE effizient die Interessen der deutschen Wirtschaft vertreten kann, kommt es auf eine enge Koordination zwischen allen Ebenen an.

Das gilt sowohl für die europäischen und nationalen Spitzenverbände als auch für die europäischen und nationalen Branchenverbände. Unser Motto lautet: „Getrennt marschieren, vereint schlagen“. Wir verfolgen ein Multi-Voice-Konzept: Wer den besten Draht oder das größte politische Gewicht gegenüber dem jeweiligen Entscheidungsträger hat, geht voran, und die anderen Partner stehen zum richtigen Zeitpunkt unterstützend zur Seite.

Internationale Netzwerke

Die BDA macht sich nicht nur auf europäischer Ebene für die Belange der Wirtschaft stark. Die International Organisation of Employers (IOE) ist die globale Stimme der Arbeitgeber.

In dieser Eigenschaft wird sie immer wichtiger, denn die internationalen Branchengewerkschaftsbünde organisieren sich auf globaler Ebene umfassender und handeln zunehmend strategisch. Dies zeigt sich etwa durch den Zusammenschluss der internationalen Branchengewerkschaften zur Global Union Federation, die das Ziel verfolgt, die Arbeitsbedingungen auf Weltebene stärker zu vereinheitlichen. Vor diesem Hintergrund kommt der IOE eine strategische Bedeutung zu.

Auf Anregung der BDA hat die IOE das „Global Industrial Relations Network“ (GIRN) für multinationale Unternehmen gegründet. Das Netzwerk bietet eine Plattform für den Erfahrungsaustausch zu internationaler Sozialpolitik und industriellen Beziehungen und berät die Unternehmen bei konkreten Problemen.

Am Beispiel der internationalen Mobilität von Fach- und Führungskräften wird deutlich, wie sich diese Netzwerke in der Praxis bewähren: Die Vollendung des Europäischen Binnenmarkts und die Globalisierung haben dazu geführt, dass Unternehmen zunehmend grenzüberschreitend tätig sind. Damit nimmt auch die Mobilität von Führungskräften und Fachspezialisten zu. Trotz der immer stärkeren weltwirtschaftlichen Verflechtung sind die Arbeitsrechts-, Arbeitsmarkt- und Sozialsysteme in den Mitgliedstaaten der EU sehr heterogen.

Global ausgerichtete Unternehmen können diese nationalen Unterschiede zwar als Wettbewerbsvorteil nutzen. Das Management dieser Schnittstellen führt jedoch auch zu erheblichen Kosten für die Unternehmen. Bei diesen Fragen steht die BDA den Unternehmen intensiv zur Seite und bietet Lösungsvorschläge an.

Situation in Deutschland

Um weltweit, in Europa und auch in Deutschland erfolgreich zu sein, müssen wir langfristiges Vertrauen aufbauen. Das kann nur durch seriöse und zuverlässige Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum gelingen.

Noch vor einigen Jahren war es für Unternehmen in Deutschland keine Frage, neben der Kammermitgliedschaft auch noch in dem einschlägigen Branchenverband und dem regionalen Arbeitgeberverband vertreten zu sein.

Heute werden Verbandsmitgliedschaften in höherem Maße als früher unter dem Aspekt des „return on investment“ betrachtet. Aus diesem Grund liebäugeln einige Unternehmen damit, sich kurzfristige, auf ein bestimmtes Problem gerichtete Hilfe zu holen. So konnten Politikberatungen und spezialisierte Rechtsanwaltskanzleien in den vergangenen Jahren einen Zulauf verzeichnen.

Für die Verbände bedeutet das: Wir müssen uns mehr um unsere Mitglieder bemühen – doch das klappt gut und tut auch den Verbänden insgesamt gut. Denn Konkurrenz belebt schließlich das Geschäft!

Die Verbände müssen den veränderten Denkmustern der Unternehmer Rechnung tragen. Das bedeutet, dass wir uns auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren müssen. Zum einen ist das die Interessenvertretung gegenüber Politik, Öffentlichkeit, Gewerkschaften und Wissenschaft. Zum anderen werden die Dienstleistungen für unsere unmittelbaren und mittelbaren Mitglieder zunehmend wichtiger.

Interessenvertretung

Das Alleinstellungsmerkmal der Arbeitgeberverbände ist ihre hohe Sachkompetenz und der direkte Draht zur Politik. Wir sind breit aufgestellt, und wir können in allen Feldern der Sozial-, Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Gesellschaftspolitik mit unseren Experten mitgestalten. Spezialistenwissen vorzuhalten ist wichtig, wenn wir gute, ja unersetzliche Ratgeber in der Gesetzgebung sein wollen.

Um die Interessen der Wirtschaft effektiv zu vertreten, müssen wir abgestimmt und zielgerichtet vorgehen.

Ob wir in der Politik etwas durchsetzen, hängt auch davon ab, ob wir unsere Konzepte geschlossen vertreten können. Das setzt voraus, dass unsere Mitglieder sich in den Konzepten wiederfinden, dass sie an ihrer Entwicklung im Prozess einer intensiven Meinungsbildung teilhaben und sich damit identifizieren.

Geschlossenheit herzustellen ist oftmals anstrengend und mühsam. Doch Geschlossenheit ist ein essentieller Wert. Wenn wir vielstimmig oder wankelmütig auftreten, finden wir kein Gehör.

Lobbying ist nur erfolgreich, wenn wir eine breite, die Mitgliedschaft repräsentierende Positionierung erreichen. Die BDA vertritt die gesamte deutsche Wirtschaft in der Sozial- und Tarifpolitik, in der Gesellschafts- und Bildungspolitik. Wir vertreten Industrie, Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen und Dienstleistungen. Das ist eine enorme Spannweite, die wir auf einen Nenner bringen müssen. Daran arbeiten unsere Mitarbeiter Tag für Tag mit großem Erfolg.

Zur rechten Zeit am rechten Ort zu beraten, ist ebenso wichtig. Das setzt funktionierende Netzwerke und Kontakte voraus.

Das Geheimnis erfolgreicher politischer Einflussnahme aber liegt in einem gesunden Mix aus innovativen Konzepten und fester Orientierung. Dazu muss es gelingen, neue Ideen mit bewährten Positionen und Überzeugungen zu verbinden.

Dienstleistungen

Neben der politischen Interessenvertretung sind das zweite Standbein der Arbeitgeberverbände die Dienstleistungen für unsere Mitglieder.

Ein guter Verband ist aber kein beliebiger Dienstleister. Uns geht es darum, unsere Mitglieder in ihrer Arbeit kompetent, qualifiziert und zielgenau zu beraten, so dass sie für ihre Unternehmen den größtmöglichen Nutzen ziehen können. Dazu bedarf es immer eines offenen Ohrs für die Mitglieder. Nur wer genau weiß, wie es in den Unternehmen aussieht, wo der Schuh drückt, kann auch richtig beraten. Nur wer engen Kontakt zu den Unternehmen hält, kann mit einer klaren Linie ihre Interessen gegenüber Gewerkschaften, Politik und Öffentlichkeit vertreten.

Ziel ist es, unsere Mitglieder aktuell und bedarfsgerecht bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Die Arbeitgeberverbände beraten ihre Mitglieder arbeits- und tarifrechtlich. Sie unterstützen bei der Gestaltung von Arbeitsbedingungen, bei der Umsetzung von Tarifverträgen und neuen Gesetzen im Alltag.

Wir informieren über gesetzliche Entwicklungen, über wichtige Rechtssprechung, über Vorgänge in den Sozialversicherungen, über Detailfragen aus der Summe der Themen, die wir betreuen.

Diese Dienstleistungen sind nur sinnvoll und werden nur angenommen, wenn sie die Situation der Mitglieder berücksichtigen und passgenau auf deren Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Ich bin sicher, dass die Verbände auch in Zukunft einen festen Platz im demokratischen Gefüge Deutschlands einnehmen.

Die immer komplexeren Strukturen in Wirtschaft und Gesellschaft erfordern mehr als nur partikulares Lobbying und firmenindividuelle Beratung wie Public Affairs Agenturen und Kanzleien sie leisten. Sie fordert eine kontinuierliche, glaubwürdige und kräftige Stimme, die die Interessen der deutschen Wirtschaft national wie international vertritt.

Mit Erfahrungen aus 60 Jahren erfolgreicher Verbandsarbeit bei der BDA wissen wir genau: Es wird – wie in der Vergangenheit – auch künftig in Wirtschaft und Gesellschaft darum gehen, großen strukturellen Wandel zu bewältigen und immer neue Antworten auf heute vielleicht noch unbekanntes Fragestellungen zu finden. Zukunft haben in einer dynamischen Marktwirtschaft immer nur diejenigen Strukturen, die anpassungsfähig

bleiben, die Probleme immer wieder konstruktiv aufgreifen und daraus wettbewerbsfähige Lösungen entwickeln.

Auch wenn ich zu Beginn den Württemberger Riesling in hohen Tönen gelobt habe: Ich freue mich jetzt sehr darauf, weiter mit Ihnen über die Zukunft der Arbeitgeberverbände bei einem guten Glas Badischen Spätburgunder zu diskutieren.